

er gefolgt hätte. Statt seiner sollen jedoch vom württembergischen Konsul in London Briefe angelangt seyn, welche das Ganze als eine verunglückte, noch nicht reife Aktienspekulation befürchten lassen. — Jedenfalls haben nun die Regierung wie die Stände die schönste Gelegenheit, die während der letzten Zeit vielfach laut gewordene Klage über zu große Langsamkeit in dieser Beziehung zu Schanden machen zu können, wenn sie nun mit aller Energie den Bau thatkräftig fortführen. Morgen kommt die Eisenbahnsache in den Kammern zur Verhandlung. — Inzwischen hat ein neues Gerücht die Eisenbahn-Interessenten in große Aufregung gebracht. Es heißt nämlich, daß eine Gesellschaft Württemberger unter ähnlichen, ja vielleicht noch günstigeren Bedingungen, wie die englischen, die Eisenbahn für eigene Rechnung und Gefahr bauen und auch eine namhafte Kaution stellen wollte. An die Spitze derselben sollen die Herren Oberbauräthe Egel und Klein stehen.

(Wf.)

— Der Volkschriften-Verein zu Stuttgart hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 600,000 Exemplare seiner Schriften verbreitet.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Vorhof, Def. Weinsberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb drei Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 11. Juli 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 8. Juli wurde der evangelische Schuldienst zu Bebenhausen dem Lehrer und Hausvater an der Wilhelmsanstalt zu Hall, Rötter, der zu Sittenhardt dem Schulamtsverweser Pfeleiderer zu Schömberg, der zu Büchelberg dem Unterlehrer Pfamenschmied zu Nordheim, der zu Eschenstruth dem Schul-N. B. Ruchhaberlen zu Bruch übertragen.

— Unter dem 11. Juli wurde der ev. Schuldienst zu Rogingen dem Schulmeister Urath zu Ebni, der zu Mangoldsfall dem Schulmeister Fries zu Vorhof, der zu Schlattstall dem Schulmeister Landenberger zu Hohenklingen übertragen.

Zweifelhafte Logogryph.

In ebner Gegend sind wir nicht zu schauen,
Wir sind nur da, wo steile Berge sind,
Einst machte uns dort in Judäas Gauen
Der fromme Täufer — wie? weiß jedes Kind.
Wir sind der Reisenden, der Pferde Brauen,
Uns neigt der Schweiß, der von den Thieren rinnt.
Der Rutscher knallt, daß er sie vorwärts treibe;
Die Eisenbahnen bleiben uns vom Leibe.

Ein einzig Zeichen angefügt am Schlusse,
So ist's ein Mann von Vielen hochgeschätzt,
Der manchem Finstertinge zum Verdrusse
Sein Brod nicht mehr mit Kummerzähnen nezt,

Er floh die düst're, unwillkomm'ne Muse,
In die ihn Unglück, Tyrannie verfest;
Wer ist der Feigling, der den Auspruch scheuet,
Daß ihn von Herzen seine Freiheit freuet?

Winnenden.

Naturalienpreise vom 10. Juli 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	32	14	24	—	—
" Roggen . . .	9	4	8	48	8	32
" Dinkel . . .	7	—	6	41	6	22
" Gerste . . .	8	32	8	16	8	—
" Haber . . .	5	50	5	41	5	—
1 Simri Weizen . . .	1	32	1	28	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	24	1	20	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	4	1	—	—	52
" Welschkorn . . .	1	24	1	20	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	6	1	4	1	—

8 Pfund gutes Kernbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 7 Loth — Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	fr.
" Rindfleisch	—	7
" Kalbfleisch	—	6
" Schweinefleisch	—	8
" Hammelfleisch	—	—

Seilbronn.

Fruchtpreise vom 9. Juli 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	12	43	11	20
" Dinkel . . .	6	20	5	58	5	15
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	13	36	12	44	11	40
" Korn . . .	8	30	—	—	—	—
" Gersten . . .	8	48	—	—	—	—
" Haber . . .	6	24	5	59	5	—

— (Mainz, 11. Juli.) Unser heutiger Getreidemarkt war stark befahren und im Engrosge- schäft wie im Kleinhandel war es mit allen Frucht- gattungen sehr flau. Auf dem Markte wurden ver- kauft: 1092 M. Weizen zum Mittelpreise von 8 fl. 54 fr., 410 M. Korn zu 6 fl., 74 M. Gerste zu 4 fl. 36 fr. und 160 M. Haber zu 4 fl. 48 fr., pr. Darmst. Malter von 128 Litres.

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis be-
trägt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden
mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes
erstreckt sich außer dem Ober-
amte Bachnang auch über meh-
rere benachbarte Oberämter,
z. B. Marbach, Waib-
lingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang
und Umgegend.

N^o. 57.

Freitag den 18. Juli

1845.

Gustav Philipp, Erbprinz von Weizenz, geb. 1651. Auch Deutschland hat seinen Don Carlos, d. h. einen Prinzen, der auf Befehl seines Vaters hingerichtet wurde. Vielleicht möchte dies freilich der einzige Berührungspunkt seyn, worin beide Prinzen zusammen kommen. Denn ob Gustav Philipp die großen Eigenschaften hatte, die unbefangene Geschichtschreiber dem Don Carlos beilegen, ob Liebe und Eifersucht ihre Rolle in diesem Trauerspiele spielten, wie bei jenem, ist mir unbekannt. Genug, Erbprinz Gustav Philipp wurde im Jahr 1679 auf Befehl seines Vaters in seinem Zimmer arquebüstet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden an die unverzügliche Erstattung des Berichts über die Erhaltung und Fortführung der Primärkataster, sowie über die Revision der Lokal-Feuerlöschordnung s. tro. 7 Tagen erinnert.

Den 16. Juli 1845.

K. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Frij.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Da die Bestimmung der Verordnung vom 23. Febr. 1829, Reg. Bl. S. 125, Pkt. 4, wornach der zum Bezug eines Zehntens etc. Berechtigte von der Vornahme einer Feldbau-Veränderung sogleich in Kenntniß zu setzen ist, bisher wenig beachtet wurde, indem das Kameralamt von den vorgegangenen Feldbauveränderungen erst durch Mittheilung der an das Oberamt einzusendenden jährlichen Verzeichnisse Kenntniß erhielt, so wird diese Bestimmung in Erinnerung gebracht. Diese Anzeige des Gemeinderaths hat zu enthalten:

- die Ortsmarkung und den Zehntbezirk,
- Flächengehalt und Benennung des Grundstücks,
- bisherige und künftige Benützungsweise und Ertragsfähigkeit,
- Namen des Besitzers,
- Bezeichnung der darauf haftenden Grundabgaben,
- Äußerung über die Größe des anzusetzenden Zehntsurrogatgelts.

Den 16. Juli 1845.

Königl. Kameralamt.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Wegen einer eingeklagten Schuld wurde dem Stricker Gottlieb Pfeleiderer sein Haus- antheil in der Aspacher Vorstadt zum Ver-

kauf ausgesetzt. Liebhaber können mit dem Stadtrath Kronenwirth Breuninger einen vorläufigen Kauf abschließen, sodann aber der Aufstreichsverhandlung



am Donnerstag den 31. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause anwohnen.
Den 1. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Sulzbach. [Liegenschafts-Verkauf.]
In Gemäßheit oberamtgerichtlichen Auftrags vom
16. Juni 1845 wird aus der Gantmasse des Johann
Christian Kleemann von Lammersbach dessen
einstöckige halbe Wohnung,
2 Brtl. 16 Rth. Aecker und
17 1/2 Rth. Wiesen

am Dienstag den 5. August,
Nachmittags 2 Uhr,

in Rathhause dahier zum Aufstreich gebracht, wozu
die Kaufs Liebhaber, dießseits nicht bekannte mit den
nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 2. Juli 1845.

Schultheißenamt.
A. B. Pittsch.

Sulzbach an der Murr. [Liegenschafts-
Verkauf.] Die zur Ver-
lassenschaftsmasse des kürzlich
gestorbenen Schultheißen und
Verwaltungsaktuars Unge-
rer gehörige Liegenschaft, welche in Nr. 55 dieses
Blatts näher bezeichnet und nun zu 6600 fl. ange-
kauft ist, wird am



Samstag den 26. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Ungererschen Hause zum zweiten- und nach
Umständen zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich
gebracht werden. Zu dieser Verhandlung werden
die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen,
daß auswärtige, dießseits nicht bekannte Kaufslustige
sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-
zeugnissen zu versehen haben.

Den 16. Juli 1845.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amtsnotar:
Seiferheld.

Erbstetten, Gerichtsbezirks Marbach. [Liegenschafts-
Verkauf.] Das in der Konkurs-
masse des gestorbenen Bauern Christoph Häuser-
mann von hier vorhandene Grundeigenthum kommt
Mittwoch den 23. Juli d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

auf dem Rathhause in Erbstetten zur öffentlichen
Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung der
Gläubiger, über welche sich an dem darauf folgenden
Tage bei der Liquidationsverhandlung ausgesprochen
wird.

Dasselbe besteht

a) in einem gut gebauten zweistöckigen Wohnhaus

mit Scheuer und Stallung, Waschkhaus,
Baum- und Grasgarten,
sobann in:

- b) 28 Viertel Acker, wovon 2 Morgen mit
Winterfrüchten, 2 1/2 Morgen mit Sommer-
früchten bebaut sind,
- c) 6 1/2 Viertel Wiesen und
- d) 5 1/2 Viertel Weinberge und Baumgut und
- e) 25 Viertel Wald auf der Markung Mittel-
schönthal.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit obrigkeit-
lichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen, wenn
sie der Verkaufskommission nicht persönlich bekannt
sind, auszuweisen.

Den 1. Juli 1845.

Güterpfleger Ludwig.

vdt. Schultheiß
Krautter.

Allmersbach, Oberamts Marbach.
[Eichen-Verkauf.] Am Jakobifeiertag,
Freitag den 25. Juli,
Mittags 1 Uhr,

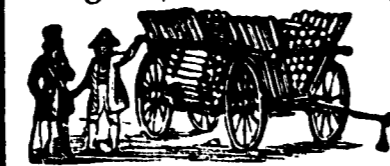
werden in dem hiesigen Kommunwalde nächst an
dem Weinberg
circa 16 eichene Stämme
gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Vor-
stehendes den Holzarbeitern bekannt machen zu
lassen.

Den 9. Juli 1845.

Der Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Ver-
kauf im Revier Weis-
sach.] Unter den unmittel-
bar vor Beginn des Ver-
kaufes bekannt gemacht wer-
denden Bedingungen kommt folgendes Eichenschäl-
holz zum Aufstreich:



- 1) im Braversberg beim Stöckenhof,
am Mittwoch den 23. Juli,

12 Eichenstämme, von 7—20" mittleren
Durchmessers,

46 1/2 Klafter eichene Scheiter,
2 1/4 — — — Prügel,

1000 Stück — Wellen;

- 2) in der Winterhalde bei Herdmanns-
weiler,

am Donnerstag den 24. Juli,

13 Eichenstämme von 8—21" mittleren
Durchmessers,

40 Klafter eichene Scheiter,
1000 Stück — Wellen;

- 3) im Körnerrain bei Allmersbach,
am Samstag den 26. Juli,

18 Eichenstämme von 9—25" mittleren
Durchmessers,

- 30 Klafter eichene Scheiter,
7 1/2 — — — Prügel,
800 Stück — Wellen;
- 4) im Ruitrain bei Allmersbach,
am Montag den 28. Juli,
- 25 Eichenstämme von 12—18" mittleren
Durchmessers,

1/2 Klafter eichene Kuzholzscheiter,
63 3/4 — — — Brennholzscheiter,

15 1/2 — — — Prügel,
1425 Stück — Wellen;

- 5) in der Holzlinge bei Bruch,
am Dienstag und Mittwoch
den 29. und 30. Juli,

43 Eichenstämme von 9—22" mittleren
Durchmessers,

83 Klafter eichene Scheiter,
17 3/4 — — — Prügel,

- 2250 Stück — Wellen;
- 6) in der Fautsbacherwand nächst dem
Weiler Fautsbach,

am Donnerstag den 31. Juli,

- 1661 Stück schwächere Nadelholzstämme
und Stangen.

Die Verkaufsverhandlungen werden mit dem
Stammholz je früh 8 Uhr auf dem Holzschlage
begonnen. Das baar zu entrichtende Aufgeld beträgt
12 kr. per Gulden des Revierpreises der Verkaufs-
objekte.

Benachbarte Ortsvorstände wollen für genügende
Bekanntmachung dieser Verkäufe Sorge tragen.

Den 16. Juli 1845.

R. Forstamt.

Forstamt Reichenberg. [Wegbau-Af-
ford.] Zu Folge hohen Befehls vom
4. d. M. sollen in den Staatswaldungen
der Reviere Reichenberg, Kleinaspach und
Oberstenfeld folgende Wegbauten ausgeführt werden.

- 1) Die gründliche Herstellung des Weges zwischen
Nichelbach und Siebenknie, nach dem Boran-
schlag mit einem Aufwand von

700 fl. für Erdarbeiten,

2266 fl. — Steinkörper,

120 fl. — Maurerarbeit;

- 2) die theilweise Korrektur der sogenannten Ho-
henstraße, nächst dem Weiler Altersberg, im
Voranschlag mit

463 fl. Erdarbeiten,

980 fl. Steinkörper.

Die Veraffordirung dieser Wegbauten wird
Dienstag den 29. d. M.,
früh 10 Uhr,

im Gasthof zum Hirsch in Dypenweiler stattfinden,
wozu Affordslustige unter dem Anfügen eingeladen
werden, daß hierbei nur anerkannt tüchtige, mit dem
Wegbau vertraute Personen zugelassen werden können,

und daß dieselben bezüglich der Erfüllung der Affords-
bedingungen eine Kaution entweder mit Unterpfändern
im hälftigen Betrage der Affordssumme zu leisten;
oder aber zwei — von dem betreffenden Gemein-
rath für tüchtig anerkannte — mit einer nach Art.
15 und 16 des Prioritätsgesetzes verfaßten Urkunde
versehene Bürgen zu stellen haben.

Sonntag den 27. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird Balbschützen-A. V. Tränkle in Altersberg
und Forstschütze Siegler auf dem Eschelhof bereit
seyn, die fraglichen Wegstrecken an Ort und Stelle
vorzuweisen.

Von den Boranschlägen und Affordsbedingungen
kann täglich auf dießseitiger Kanzlei Einsicht genom-
men werden.

Den 9. Juli 1845.

R. Forstamt.

Däfern und Hohnweiler, Gemeinde-
Verbands Lippoldsweiler,
R. Oberamts Badnang.



[Schafweide-Ver-
leihung.] Die Schaf-
weiden von Hohnweiler und Däfern, auf welcher
je 160—170 Stück Schafe ernährt werden können,
werden am

Freitag den 25. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause des Anwalts Schneider in Hohn-
weiler von Martini bis Ambrosius pro 1845/48
auf 3 Jahre an den Meistbietenden im öffentlichen
Aufstreich verliehen, wozu die Liebhaber, mit Prä-
dikats und Vermögenszeugnissen versehen, hiermit
eingeladen werden.

Den 10. Juli 1845.

Lozalgemeinderath.

Vorstand: Degele.

Weiler, Oberamts Weinsberg. [Gesuch.]
Das Rentamt sucht von jetzt bis zum Herbst
20,000 Stück 6' lange tannene Pfähle zu kaufen.

Den 12. Juli 1845.

Privat-Anzeigen.

Allmersbach, Oberamts Badnang. [Haus-
und Güter-Verkauf.]



Bäcker Jakob Kurz's Wittwe
ist entschlossen, ihr Gebäude
und sämtliche Liegenschaft
zu verkaufen, bestehend in:

Einem ganz neubauten Haus und Scheuer
unter einem Dach, mitten im Dorf, neben
der Kirche, an der neu angelegten Straße
gegen Rudersberg, für einen Bauern oder
Handwerksmann geeignet, ganz besonders
aber für einen Bäcker eingerichtet,

Baum- und Es Garten beim Haus 1 1/2 Bttl.,
 Acker etwa zusammen 4 Mrg.,
 Wiesen 1 Mrg. 2 Bttl.,
 Weinberg nebst Baumgut 1 Mrg.
 Liebhaber wollen sich zu Abschließung eines
 Kaufs am Feiertag Jakobi,
 Freitag den 25. Juli,
 in deren Hause einfinden.
 Den 16. Juli 1845.

Der Kinderpfleger:
 Köhler.

Wolkenshof bei Murrhardt. [Guts = Ver-
 kauf.] Ich bin entschlos-
 sen, mein in kleiner Ent-
 fernung von der Stadt
 gelegenes Gut, bestehend in einer
 zweistöckigen Behausung nebst Scheuereinrichtung und
 Stall, auch circa 6 Morgen Acker und Wiesen,
 Alles im besten Stand befindlich, aus freier Hand
 zu verkaufen, und bemerke, daß täglich ein Kauf
 mit mir abgeschlossen werden kann, auch daß Kaufs-
 und Zahlungsbedingungen äußerst günstig gestellt
 werden.

Etwaige Liebhaber ladet höflich ein
 Michael Braun.

W a c k n a n g.
Omnibus - Fahrten.



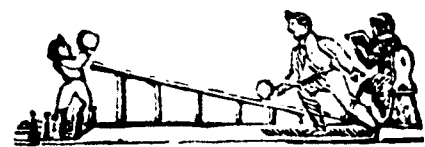
Auf Vorausbestellung fährt in der Folge
 statt am Montag, Donnerstag
 und Samstag, je **Montag,**
Mittwoch und **Freitag,**
 Mittags 1 Uhr, ein Omnibus nach Stutt-
 gart und einer nach Hall.

Diejenigen, welche diese Reisegelegenheit
 benützen wollen, wollen sich gefälligst an den
 Unterzeichneten wenden. Die Fahrpreise wer-
 den möglichst billig gestellt.

Den 14. Juli 1845.

Köhle,
 Gastgeber zum Schwanen.

O p p e n w e i l e r. **Schlusß des**
Preisfegelschiebens am
20. dieses Mo-
nats.



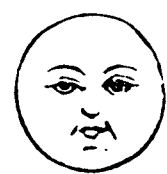
Schreib zum Hirsch.

Bad Rietenau.
Musik-Anzeige, Table d'hote
und Ball.

Am Jakobifeiertag den 25. Juli gebe ich bei
 jeder Witterung Mittags
 Table d'hote und Abends
 Ball für Honoratioren.
 Während der Tafel und
 des Nachmittags im Garten
 wird sich die Ludwigsburger Infanterie-Brigademusik
 hören lassen.



Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
 Krautter zum Bad.



Vollmonds-Gesellschaft
nächsten Sonntag den 20. Juli
auf dem Frühmehhof.

Wacknang. [Mäh-Unterricht.] In Be-
 zug auf meine in Nr. 54 dieses Blattes gemachte
 Ankündigung zeige ich hiermit nachträglich an, daß
 jeden Tag und zu jeder Stunde junge Mädchen
 bei mir in die Lehre treten können, und daß ich nicht
 mehr im Gasthaus zum grünen Baum, sondern bei
 Herrn Gerbermeister Leopold an der Brücke
 wohne.

Theresia Kleiner.

Wacknang. Schön lithogra-
phirte Lehr- und Meisterbriefe mit
der Ansicht der Stadt Wacknang,
groß Plakatformat, sind auf milch-
weißem Papier für 5 fr. per Stück
zu haben bei

J. Berthold.

Schloß Stolzenfels.

Das Schloß Stolzenfels, gegenwärtig zu einer
 königlichen Hofburg erhoben, verdient jetzt, wo es
 zu dem Empfange der hohen Gäste eingerichtet ist,
 welche in diesem Jahre die Rheinufer besuchen wer-
 den, mit Recht seinen Namen. Die Lokalität gestat-
 tet nicht, viel Räumliches zu dem ursprünglich Begrün-
 deten hinzuzufügen, weshalb für das königliche Gefolge
 unterhalb des Schlosses in einer Schlucht eine zweite
 Burg erbaut wurde, welche von der Stadtseite (der Kob-
 lenzer) die Ansicht bedeutend belebt und den bequemen
 Fahrweg auf die Höhe mit den dazu gehörigen Ueber-
 brückungen außerordentlich anziehend macht. Der
 Schloßhof, die Gärten und Mauerthürme sind
 theils an sich, theils durch die Aussicht, welche sie
 gewähren, äußerst reizend, und das Schloß selbst,

die Zimmer der hohen Herrschaften prächtig und
 dem Aeußern gemäß mit Hausrath ausgestattet, der
 theils aus erworbenen alten Geröden besteht, theils
 aus neuen, welche nach muster-gültigen alten gearbei-
 tet worden. In Gemälden, Kunstfachen, Alterthü-
 mern besitzt das Schloß einen bedeutenden Reich-
 thum, hat einen mit Waffen geschmückten Rittersaal,
 der sehenswürdig ist, und neben diesem noch eine
 zweite Halle, die man Geschichtshalle nennen könnte,
 deren größerer Theil bereits durch Heinrich Stille
 gefertigt worden, die aber erst im künftigen Jahre
 ganz vollendet seyn dürfte. Die Halle bietet in ihren
 drei spitzbogigen Seitenwänden sechs große Felder zu
 Bildern, an der vierten Fensterseite vier kleine Felder,
 welche allzusammen durch geschmackvolle, an die
 Architektur sich genau anschließende, organisch aus
 einander entspringende Arabesken eingefast und ver-
 bunden sind. Die vier kleineren Felder enthalten die
 Bilder der vier heiligen Ritter: Reinold, Martin,
 Gereon und Moriz; die größeren Felder Geschichts-
 bilder, Bilder von Ereignissen, welche auf die Rhein-
 lande Einfluß hatten, die über dieselben einen Schim-
 mer wiedererweckender Herrlichkeit werfen, deren jedes
 einzeln dazu eine eigene Ritter- und Herrschertugend
 hervorhebt. Die Tapferkeit erblicken wir im
 Heldentode des blinden Königs Johann von Böh-
 men (Luremburg) in der Schlacht bei Aincourt.
 Die M i n n e ist dargestellt durch den Empfang der
 Prinzessin Eliza von England am Rhein-Oestade.
 Die Königstochter, unter einem Baldachine einher-
 reitend, von dem Gefolge ihrer Frauen begleitet, von
 volksthümlich gekleideten Mädchen mit Weibgeschen-
 ken empfangen, bildet einen zauberischen Gegensatz
 zum Helden Friedrich II., welcher sich, von seinen
 Rittersn gefolgt, bewillkommend an sie drängt. Die
 T r e u e ist bezeichnet durch den Opfertod Hartmann's
 von Siebeneichen, der in der Burg zu Susa, wo
 Friedrich I. auf der Flucht rasten will, als er von
 den italienischen Burgherren verrathen wird, sich in
 das königliche Bett legt und sich für den Gebieter
 ermorden läßt, während diesem, in den Mantel des
 Dieners verhüllt, die Rettung gelingt. Der treue
 Hartmann legt sich gegen des Kaisers Willen in's
 Bett, deckt sich mit dem Purpurmantel und stößt den
 Gebieter sanft zurück, welcher von anderen Dienern
 rasch bekleidet und zu einem Fenster zur Flucht gezo-
 gen wird. Der Gesang ist durch die Rheinfahrt
 Philipps von Schwaben dargestellt. Der junge
 Herrscher und sein holdseliges Gemahl befahren in
 einer Gondel den Rhein; hinter ihrem Thronhimmel
 ist ein Gefolge von schönen Dienerinnen, Hofleuten
 und Schiffern bemerkbar, während vor ihnen die zeit-
 genössischen Sänger stehen. Wolfram von Eschen-
 bach spricht so eben ein Gedicht, und die Fürstin
 hält den Kranz für ihn bereit. Hartmann von der
 Aue, Bittwolf, Gottfried von Straßburg, Walter von
 der Vogelweide sind in herrlichen Gestalten wieder-

gegeben; selbst der spukhafte Klingsohr nicht verges-
 sen, dessen Bild in dem schönen Ganzen von trefsen-
 der Wirkung ist. Die noch leeren Felder sollen die
 Darstellung der Gerechtigkeit und der Beharr-
 lichkeit enthalten. Das Schloß Stolzenfels wird
 allein schon der Heldehalle wegen ein besuchtes
 Heiligthum deutschen Volkes bleiben.

Der vermeintliche Kirchengickel.

(Aus dem Leben.)

Wie gut es ist, daß man in den Schulen recht
 frühzeitig deutlich schreiben lernt, daß aber auch der
 Ortschulze für sein wichtiges Amt gehörig vorgebildet
 sey, erkennst Du, lieber Leser, aus nachfolgender
 wahrer Geschichte.

In B . . . , einem an Gemeindegütern reichen
 Orte, hatten die Bürger den Hahn auf dem Kirch-
 thurme auf Gemeindefosten erneuern und prächtig
 herausputzen lassen, ohne der höheren Behörde, wie
 es ihre Schuldigkeit gewesen wäre, von dieser Geld-
 ausgabe etwas zu melden. Sie hofften, es ließe
 sich diese leicht vermunkeln, oder es könne — wie
 sie sich ausdrückten — das Kindlein auch getauft
 werden, ohne die Gevatterleute namhaft zu machen.
 Der Hahn stünde ja ohnehin über der großen Glocke,
 an die man nicht Alles zu hängen brauche.

Nun war zu derselben Zeit an dem betreffenden
 Amte ein Schreiber wirksam, der eine unleserliche
 Handschrift hatte. Dieser fertigte nun an den Herrn
 Schultheißen zu B . . . ein Schreiben aus, worin
 dieser aufgefordert wurde, den Kirchenmatrikel
 — nämlich eine Hebliste der Kirchensteuer — binnen
 24 Stunden an das Amt zu senden. Der ehrsame
 Schultheiß klemmt seine Brille auf die Nase, sieht
 das Schreiben an, buchstabirt und buchstabirt und
 kann am Ende nur aus demselben den Befehl heraus-
 buchstabiren, den Kirchengickel binnen 24 Stun-
 den an das Amt zu senden. Dem guten Manne
 klopft gewaltig das Herz ob dieser Anforderung, denn
 er weiß es nur zu gut, daß er wegen jeder Regel-
 widrigkeit, die im Dorfe sich ereignet, vorgenommen
 zu werden pflegt und daß das Wort Schultheiß
 eigentlich S c h u l d = h e i ß geschrieben werden müsse,
 indem ihm schon manche eigene und fremde Schuld
 heiß gemacht hatte. Er läßt sogleich den löblichen
 Ortsvorstand rufen, um ihm billigermaßen einen
 Theil seiner Verlegenheit zu übertragen. „Gott weiß
 es, wer auch jede Schlechtigkeit sogleich dem Amte
 hinterbringt, sprach er zu ihm, nun sollen wir, ge-
 wisß wegen der neuen Vergoldung, unsern Kirchen-
 gickel binnen 24 Stunden dorthin schicken. Wer
 wird mir nun die Strafe vergüten, die ich doch nur
 durch euch zu erleiden habe?“ Keiner erklärte sich
 hierzu bereitwillig; Alle bezeugten zwar äußerlich

Theilnahme; ob dieselbe aber aus dem Herzen kam, will der Murrthalbote dahingestellt seyn lassen.

Endlich kommt der älteste Sohn des Herrn Schultheissen vom Felde und findet zu seinem Erstaunen den gesammten Ortsvorstand bei seinem Vater in einer üblen Stimmung versammelt. Er fragt nach der Ursache dieser außerordentlichen Sitzung, und als Antwort wird ihm das verhängnißvolle Schreiben mit der Bemerkung eingehändigt, daß das Amt die Einsendung des Kirchengeldes verlangt habe. Der Bursche liest und kommt endlich der Wahrheit auf die Spur. Lachend theilt er sie den Vätern des Dorfes mit und diese bringen ein fröhliches Lebehoch dem geübten Leser und ein ebenso herzlich gemeintes ihrem lustigen Goldvogel auf der Kirchthurnspitze!

Männichfaltigkeiten.

— Die Wirren des Kantons Luzern und die aus ihnen hervorgegangenen herben Schicksale so vieler verlassenen und verjagten Angehörigen dieses Landes haben auch in Deutschland (wir melden es mit freudigster Anerkennung) die thatkräftige Theilnahme gefunden, welche dem Unglück Erleichterung und dem sinkenden Muthe neue Kräfte gewährt. Eine hierauf Bezug habende Thatsache scheint einer speziellen Erwähnung werth zu seyn. Hr. Ernst Emil Hoffmann zu Darmstadt sandte schon zu Anfang April d. J. eine Summe von 500 Franken an das Hilfskomité für die Luzerner Flüchtlinge, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß er sich der christlichen Pflicht, dem Unglück einen Tribut darzubringen, nicht entziehen könne. Späterhin, nachdem Dr. Steiger in eine so äußerst kritische Lage gerathen war, verpflichtete sich derselbe deutsche Patriot, ihm oder seiner Familie eine lebenslängliche jährliche Rente von 100 fl. zu entrichten. Nicht genug! Auf die Nachricht von Dr. Steigers glücklichem Entkommen aus der Gewalt seiner Feinde sandte sofort Hr. Hoffmann für die drei Befreier des berühmten Gefangenen ein Geschenk von 500 Franken als Anerkennung ihrer edlen Handlung gegen einen grausam Verfolgten, der dem Jesuitismus in der Schweiz als Sühnopfer fallen sollte. Solche Thatsachen bedürfen keines Kommentars; sie sprechen laut durch sich selber und zeigen, daß der Sinn für Humanität und wohlverstandenes Weltbürgerthum unter zwei verwandten Völkern noch lange nicht erstorben ist.

— Nicht sehr weit von Danzig ist das ganze Dorf Baumgart mit 1000 Seelen, worunter auch einige Protestanten, zur deutsch-katholischen Kirche übergetreten. Da auch der Geistliche mit übergetreten ist, geht der Gottesdienst ungehindert fort, nur mit dem Unterschied, daß er in deutscher Sprache gehalten und das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt ohne Dohrenbeichte gefeiert wird.

— Der Murrthalbote hat dem geneigten Leser von dem Streite erzählt, der sich zwischen dem Senate der freien Stadt Frankfurt und dem Bischöfe von Limburg wegen eines Kaplans (Roos) entsponnen, dem man Schuld gibt, den Frieden einer gemischten Ehe gestört zu haben. Bekanntlich hatte der Frankfurter Senat seinen endlichen Beschluß dahin gefaßt, den Kaplan aus der Stadt wegzuweifen, wenn er nicht bis zum 1. Juli von dem Bischöfe abberufen werden sollte. Der Senat hat Ernst aus dieser Drohung gemacht. Als am 1. Juli Kaplan Roos sich weigerte, freiwillig die Stadt zu verlassen, wurde derselbe in einem Wagen aus seiner Behausung abgeholt und unter Gendarmereibegleitung zum Thore hinausbefördert. Wie man hört, will der Vorstand der katholischen Kirche wegen dieser Handlung des Senates bei dem Bundestage Beschwerde erheben.

— Der Bischof Kaiser von Mainz hat ein Rundschreiben an die Dekanate und die gesammte Geistlichkeit seiner Diözese erlassen, worin er sie ermahnt, gelegentlich des Religionsunterrichtes bei der Lehre über die gemischten Ehen mit gebührender Vorsicht zu verfahren, und sich jeder friedestörenden Tendenz, die er als unchristlich und gottlos bezeichnet, zu enthalten. Außerdem weist er die Geistlichkeit an, den Schulkindern die Lehre von den gemischten Ehen erst dann vorzutragen, wenn sie das vierzehnte Jahr erreicht haben und zum Kommunikanten-Unterricht zugelassen werden. — Diese an und für sich sehr löbliche Anordnung scheint offenbar darauf berechnet zu seyn, die kirchliche Bewegung zu beschwichtigen.

— Ein neuer Bewerber um die Hand der Königin Isabelle ist aufgetaucht, wenn vielleicht auch nicht in der Wirklichkeit, doch wenigstens in den Journalen. Die Königin besuchte dieser Tage die in dem Hafen von Barcelona belegene Kriegsbrigg „Manzanares“. Kommandant dieses Fahrzeuges aber ist ein Geschwisterkindsvetter der Königin, der junge Infant Enrique (Heinrich), ein Sohn des Infanten Franzisko da Paula. Da nun nichts in der Welt ohne Absicht geschieht, so behaupten die Politiker steif und fest, die Königin sey ihrem jungen Better zu Gefallen gegangen. Wer weiß, ob's wahr ist? — Uebrigens wäre Infant Heinrich nicht gerade die schlechteste Partie. Er wird als ein hübscher Mann mit offenem, wohlwollendem Gesichte und kräftiger Haltung geschildert, dem man es ansieht, daß er zu befehlen versteht, mit einem Worte, als ein Seemann, der ein Geistesverwandter des Prinzen von Joinville und gleich diesem ein Liebling des Volkes ist. In Spanien aber wünscht man längst, statt der Weiberherrschaft von einem „Könige mit Schnurrbart“ beherrscht zu werden.

— In Syrien haben die Türken mit den Drusen gemeinschaftliche Sache gemacht und die Maroniten zu Paaren getrieben. Ueber 150 Dörfschaften liegen

in Asche, viele Kirchen und Klöster sind ausgeplündert und niedergebrannt. Die Priester und Mönche, deren man habhaft werden konnte, haben eines grausamen Todes sterben müssen. In ein Dorf, wo sich noch 15 christliche Frauen mit ihren Kindern aufhielten, kam eine Bande Drusen, fiel über die wehrlosen Frauen her und mißhandelten sie. Darauf stachen sie deren Kinder todt, schnitten 6 Frauen die Köpfe ab, drei andere verbrannten sie, 3 hingen sie an den Haaren auf und die noch übrigen drei schickten sie in das Hauptquartier der Maroniten, dort zu erzählen, was geschehen sey.

— Auf seiner Reise nach Warschau erblickte der Kaiser von Rußland, als er im Augustow'schen durch einen Wald fuhr, unter einem Haufen von 400 Bauern viele durch Hunger und Elend abgehärmte Gestalten, halb nackt in Lumpen gehüllt. Die Armen warfen sich auf die Kniee nieder und hoben unter Thränen die Hände zum Himmel, als der Kaiser ankam. Der Kaiser ließ sogleich halten, erkundigte sich näher nach dem Elend der Unglücklichen und versprach Hülfe. In der nächsten Station ließ er alle Lebensmittel, die nur aufzutreiben waren, den Armen bringen und 200,000 fl. aus seiner Privatkasse unter sie vertheilen.

— Die englische Stadt Duebeck in Nordamerika ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Es sind an 2000 Häuser in den Flammen aufgegangen und 100 Menschen verloren dabei das Leben. Das Feuer wüthete 12 Stunden lang.

— Auch die Stadt New-York war von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht worden, welche mehr als 100, größtentheils von armen Irländern bewohnte Häuser in Asche legte. Die Unglücklichen, 3000 an der Zahl, hatten fast gar nichts retten können und lagerten ohne Obdach und Brod in Ställen und unter Zelten, aller Unterhaltsmittel auf lange Zeit beraubt. — Endlich ist noch die Stadt Pittsburg am 27. Mai von einer zweiten Feuersbrunst heimgesucht worden, und in Savannah sind eine Menge Gebäude, deren Werth man auf 200,000 Dollars schätzt, abgebrannt.

— In Preußen ist bei 10 Uhr. Strafe verboten, Nachtigallen gefangen zu halten und die Singvögel in ihrer Freiheit zu beschränken.

— Unter den Studenten in Gießen befindet sich einer, der seit 1820 sich dort des Studiums wegen aufhält und in diesem Semester sein 25jähriges Studentenjubiläum zu feiern gedenkt. Er ist das bemooste Haupt unter allen deutschen Studenten. Was muß der in 25 Jahren Alles gelernt u. s. w. haben!

— (Mürnberg, 10. Juli.) Gestern Morgen um 3 Uhr suchten zwei Weiber aus Mogeldorf in der Regnitz den Tod. Der Fall ist von psychologi-

scher Seite zu merkwürdig, als daß wir ihn nicht ausführlich erzählen müßten. Eine ledige Person in den Dreißigen wohnt mit einer jüngeren verheiratheten Bekannten in einem Hause. Der Mann der Letzteren, wie es scheint, von eifersüchtigem Verdacht getrieben, läßt Beiden fortwährend eine harte Behandlung widerfahren. Die Zwistigkeiten, die Auftritte mehren sich von Tag zu Tag und bringen endlich die Weiber zu dem Entschluß, diesem gequälten Daseyn durch den Tod ein Ende zu machen. Mehrmals bereden sie sich über die Nothwendigkeit und die Ausführung ihres Entschlusses. Doch hängt die Aeltere, wie sehr sie auch das gleiche Schicksal zu freundschaftlicher Sympathie zwingt, noch mehr an dem Leben. — Vorgestern Abend endlich verlassen Beide, durch eine neue Scene auf das Neueste gebracht, gemeinschaftlich das Haus. Sie bringen die Nacht auf einer Wiese in der Nähe der Regnitz zu. Mehrmals fahren sie aus dem Schlummer auf und besprechen von Neuem die beschlossene That. Wie der Tag graut, um 3 Uhr, weckt die Verheirathete ihre Gefährtin. Jetzt, sagt sie, sey es die höchste Zeit. Doch die Aeltere schwankt. Sie will leben. Borwürfe und die Erinnerung an das gegebene Wort bringen sie indes zum Entschlusse. Da sie gemeinschaftlich sterben wollen, binden sie sich an Arm und Bein an einander und springen so verkettet in die Regnitz. Aber hier gewinnt die Lust zum Leben bei der Ältern der beiden Unglücklichen wieder die Oberhand. Sie ruft um Hülfe und macht Anstrengungen, sich zu retten, welche jedoch die Verkettung mit ihrer widerstandslosen Gefährtin vereitelt. Zum Glück befinden sich bereits Arbeiter auf den nahen Feldern. Man eilt herbei und die Beiden werden aus dem Wasser gezogen, die Eine bereits bewußtlos, die Andere kaum noch den letzten Lebensfunken bewahrend. Indes wird schnell die nöthige Hülfe gebracht und Beide sind jetzt wieder außer Gefahr. (So viel aus zuverlässiger Quelle.)

— Aus einer Statistik über das englische Seewesen geht hervor, daß vom Jahre 1793 an bis jetzt 174 englische Schiffe vom Blitze getroffen worden sind. Ein Sechstheil dieser Fahrzeuge wurde völlig in Brand gesteckt. 60 Matrosen wurden vom Blitze getödtet und 11 verwundet.

— Im Münchener Tageblatte macht sich der Schmerz einer Schneiderswittve in folgender rührender Todesanzeige Luft:

„Heute Morgen schied in's Land der Geister,
An der Schwindsucht unheilbarem Weh,
Mein geliebter Mann, der Schneidemeister
P . . . , im zwölften Jahre unsrer Eh'.
Alle, die den Sel'gen kannten,
Wissen wohl, was ich an ihm verlor.
Still zu trauern bitt' ich die Verwandten,
Mein Geschäft betreib' ich wie zuvor.“

Einheimisches.

— (Heilbronn, den 16. Juli.) Nach zuverlässiger Nachricht ist der Bau der Eisenbahn von Ludwigsburg nach Heilbronn, auf Staatskosten im Laufe der jetzigen Finanzperiode, in der Abend Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 14. d. M. durch Acclamation beschlossen worden.

— Nach einer Bekanntmachung des Centralvorstands der Gustav-Adolphstiftung wird die diesjährige Hauptversammlung des Vereins am 2. und 3. September in Stuttgart abgehalten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Huzenbach, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 260 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 3 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden.

Den 11. Juli 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulmeistersstelle in Sandernach, Def. Münsingen, womit neben freier Wohnung ein Gehalt von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristmäßig zu melden.

Den 11. Juli 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Dypenweiler. Am Feiertag Jacobi den 25. Juli, Vormittags, findet zu Dypenweiler die Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche Statt, worauf die Freunde solcher Feierlichkeit aufmerksam gemacht werden.

Bachnang. [Ackerverkauf.] Die Unterzeichnete verkauft einige Morgen Acker im untern Feld, theils mit Dinkel, theils mit Erbsen angeblüht, theils brach liegend. Die Liebhaber können sich bei ihr selbst melden.

Den 17. Juli 1845.

Röpslenwirth Feuchts Wittve.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	36
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	56
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	31

Stuttgart, den 15. Juli 1845.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 56:
Steige. Steiger.

Bachnang.

Naturalienpreise vom 16. Juli 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	40	13	20
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	6	40	6	27	6	22
" Roggen . . .	10	40	10	13	9	36
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	32	8	16	7	28
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	48	5	38	5	24
1 Simri Weischofen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	4	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	24	—	—	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 6 Loth 2 Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes 8 fr.
" Rindfleisch gemästetes 7 —
" Rindfleisch ungemästetes 6 —
" Kuhfleisch gemästetes 5 —
" Kalbfleisch 6 —
" Schweinefleisch unabgezogenes 8 —
" Schweinefleisch abgezogenes 7 —
" Hammelfleisch gemästetes — —
" Hammelfleisch geringeres — —

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 12. Juli 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	10	12	12
" Dinkel	6	18	6	2	5	50
" Gem. Frucht	8	30	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	8	18	—	—	—	—
" Gersten	8	—	6	36	4	30
" Haber	6	12	5	39	5	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 58.

Dienstag den 22. Juli

1845.

Als im Jahr 1538, den 22. Juli, der Ritter Sebastian Schertlin (welcher allberei Burtenbach mit dem zugehörigen Gebiet an sich gebracht) dem stolzen Ritter Johann Adam v. Stain, den er überwunden, zum Zeichen seines über ihn erhaltenen Siegs, den linken Sporn, den rechten Handschuh und den Degen abgezogen und ihn zur Absehung der wider ihn gehaltenen Strittigkeit genöthigt, machten die benachbarten Edelleute große Bewegungen wider ihn, wie auch wider die Augsbürger, welche den Schertlin zum Hauptmann hatten, und von denen einige Reiter bei dem Kampf zwischen Schertlin und Stain gewesen. Doch wurde im Dezember dieses Jahrs zu Ehlingen durch den Herzog von Württemberg und Landgrafen von Hessen Alles beigelegt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Berichte über die Zulässigkeit der Ausstände von 1843/44, zum Gemeinerechnungszustandsbericht gehörig, (Murrthalbote Nr. 14 von 1840) sind unfehlbar in 7 Tagen einzusenden.

Den 19. Juli 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden angewiesen, die auf den 15. d. M. verfallenen Ausstandsverzeichnisse pro 1. Juli 1845 unfehlbar bis 1. August in vorgeschriebener Form einzusenden.

In dieselben sind alle Ausstände an Steuern, Strafen, Schul-, Zehnt- und Pachtgeldern und sonstigen Kontraktsschuldigkeiten aufzunehmen, auch sind solche Verzeichnisse nicht nur von den Gesamt- und Lokalgemeindepflegern, sondern auch von den Stiftungs- und Schulgemeindepflegern vorzulegen.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Verzeichnisse ist von dem Ortsvorsteher und dem betreffenden Rechner ausdrücklich zu beurkunden.

Den 20. Juli 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [Stadtraths-Wahl.] Samstag den 2. August 1845 wird die Wahl eines Mitglieds des Stadtraths vorgenommen, und es hat deshalb jeder stimmberechtigte Bürger vor der Wahlkommission zu erscheinen und seine Stimme abzugeben.

Der Anfang ist Morgens 7 Uhr und der Schluß der Wahlhandlung Abends 6 Uhr.

Den 21. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bachnang. [Eichen-Verkauf.] Die hiesige Stadtpflege bringt am Samstag den 2. August dieses Jahrs 27 Stück Eichen, worunter einige zu Wellbäumen tauglich, zum wiederholten Verkauf.

Die Liebhaber hierzu wollen sich Vormittags 10 Uhr auf dem Platz einfinden.

Den 18. Juli 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Siebersbach, Gemeindeverbands Sulzbach. [Gläubiger-Aufforderung.] Es werden